

Beiträge zur Kenntnis des Apomorphins.

I. Mitteilung.

Über die angebliche Bildung von Apomorphin beim Erhitzen oder Aufbewahren von Morphinlösungen.

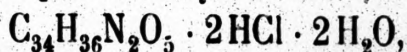
Von

M. Feinberg.

(Aus dem agrikultur-chemischen Laboratorium der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.)

(Der Redaktion zugegangen am 27. März 1913.)

Das zuerst von Matthiessen und Wright¹⁾ durch Erhitzen von Morphin mit konzentrierter Salzsäure hergestellte Apomorphin ist bekanntlich eine Verbindung, die in geringen Dosen (5 mg) subcutan einverleibt, schon nach kurzer Zeit beim Warmblütler eine starke emetische Wirkung ausübt. Trotzdem diese wichtige, pharmakologische Verbindung schon 40 Jahre bekannt ist, finden sich doch nur wenige Angaben über die physikalischen und chemischen Eigenschaften der freien Base und deren Salze. Eigentlich ist nur ein Salz, das Chlorid, genauer beschrieben. Über das optische Verhalten dieses Salzes konnten wir nur eine einzige Angabe in einer Fußnote der Arbeit von Pschorr, Jaeckel und Fecht²⁾ finden. Die Autoren fanden für das spezifische Drehungsvermögen einer ca. 2%igen wässerigen Lösung bei 16° eine Drehung von 30,5° nach links. Über das Chlorhydrat stimmen nicht alle Angaben überein. Die genannten Autoren geben dem Chlorhydrat die Formel $C_{17}H_{17}O_2NHCl$, wonach also das Salz kein Krystallwasser enthält. E. Schmidt³⁾ findet 3,61—3,95% Wasser. Wir fanden 1,99—2,82% Wasser. Nach D. B. Dott⁴⁾ kommt dem krystallisierten Apomorphinchlorhydrat die Formel



¹⁾ Ann. d. Chem. und Pharm., Suppl., Bd. 7, S. 172 (1870).

²⁾ Ber. d. D. Chem. Ges., Bd. 35, S. 4377 (1903).

³⁾ Apothek.-Ztg., Bd. 23, S. 657 (1908).

⁴⁾ Pharm. Journ., Bd. 27, S. 801 (1909).